

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
I. Von den Pariser Grisetten zum süßen Mädel in Wien – zur Kulturgeschichte der Sozialfigur und ihrer künstlerischen Verarbeitung	21
A. Die Grisetten – „arme, leichte und gefühlvolle Mädchen“	27
1. Otto Stoß: <i>Eine Berliner Grisette</i> (1850)	30
2. Honoré de Balzac: <i>La Grisette</i> (1831)	31
3. Theodor Mundt: <i>Briefe und Zeitabenteuer eines Salzschreibers</i> (1834)	32
4. Eduard Schmidt: <i>Paris in Skizzen aus dem Volksleben</i> (1854)	35
5. Max Lang: <i>Pariser Sünden</i> (1867)	37
6. Ernest Desprez: <i>Les grisettes à Paris</i> (1832)	41
B. Die Vorstadtmädel – „immer lustig und flott“	44
1. Selbstcharakteristik von Repräsentantinnen der Sozialfigur	45
2. Die literarische Gestaltung am Beispiel von Johann Nepomuk Nestroy's <i>Das Mädel aus der Vorstadt</i> (1841)	50
C. Das süße Mädel – „billig, anspruchslos, betulich, verliebt und gesund“	54
1. Die kulturwissenschaftlichen Betrachtungen des Sexualforschers Iwan Bloch	57
2. Begriffsverwendung und gedankliche Konzeptionen in zeitgenössischer Verwendung	60
3. Das Libretto <i>Das süße Mädel</i> von Alexander Landesberg und Leo Stein (1901)	68
4. Die Sozialfigur in Schnitzlers Tagebüchern, Briefen und der Autobiografie <i>Jugend in Wien</i>	72

II. „Nie, nie wird sich dieses Wesen schildern lassen“ – das süße Mädel im Werk Arthur Schnitzlers	89
A. Ein Typus wird gezeichnet – das süße Mädel	
im Frühwerk (1880-1904)	92
1. „So heißen s' mich süßes Mädel“ – Namen und Hypokoristika	96
a) Der doppelkonturierte Begriff <i>süßes Mädel</i>	97
b) Die sprechenden Namen des Weiblichkeitstypus	101
c) Hypokoristika als Spiegel männlicher Wünsche	105
2. „[...] kleines, süßes, blondes Köpferl“ – Erscheinungsbild und Assoziationen	106
a) Die Metaphorik des Körpers	107
b) Die Sprache der Kleidung	111
3. „Eine aus dem Modistengeschäft“ – Herkunfts- und Handlungsräume	114
a) Ursprungsort und Lebensraum: Die Vorstadt	115
b) Wohnräume als Zeichen sichtbaren Mangels	117
c) Familienkonstellationen als Zeichen mangelnden Rückhalts	121
d) Kulturnahe Handlungsräume als halböffentliche Verstecke	124
e) Naturzentrierte Handlungsräume und die Symbolik männlicher Wünsche	127
4. „Ach, es dämmert ja noch“ – Tages- und Jahreszeiten	131
a) Der Weiblichkeitstypus und das abnehmende Licht	131
b) Der Weiblichkeitstypus und die Flüchtigkeit des Frühlings	135
5. „Poeten wollen ganz anders geliebt sein als die Leutnants“ – Liebhaber und Liebesspiel	137
a) Die Verehrer im Spiegel des Männerchemas von Ernest Desprez	139
b) Eine(r) für alle – der Weiblichkeitstypus und die Diversität seiner Liebhaber	142
c) Beziehungsverläufe – die Leidenschaft des Spiels	145
d) „Sie fragen mich zu viel“ – Kein Spiel ohne Regeln	153
„[...] du liebst nur mich“ – Die Erwartung von Treue und Exklusivität	154
„Sprich nicht von Ewigkeit“ – „Carpe horam‘ als Maxime	158
„Aufpassen kann ich nicht auf dich“ – Affären ohne Verpflichtungen	162
„Es hat mich niemand gesehen“ – die Regel der Diskretion	168
„[...] keine großen Szenen“ – Erholung als tieferer Sinn	171
Irregularitäten	174

6. Selbst- und Fremdbild	178
a) „[...] ein bißchen schamlos, ein bißchen verlogen und ein bißchen dumm“ – die Wahrnehmung der Männer	179
Dummheit	182
Verlogenheit	186
Schamlosigkeit	187
b) „Fliterscherln“ – der Blick anderer Frauen	191
c) „Man wird doch ein bißchen Komödie spielen dürfen!“ – das Selbstverständnis des Weiblichkeitstypus	197
 B. Ein Typus wird angepasst – das süße Mädel	
im Spätwerk (1914-1931)	206
1. „[...] stattlich mit überschwarzen Augenbrauen“ – Mizi Rihoschek	212
2. „Von niemandem abhängig, wie – ein Mann“ – Leopoldine Lebus	214
a) „[...] ich hab dich lieb“ – die Vorgeschichte vom Blumenmädel und dem Soldaten	215
b) „[...] anscheinend größer geworden“ – die Umkehrung der Verhältnisse	218
Namen und Hypokoristika	218
Erscheinungsbild und Assoziationen	221
Lebensräume und -umstände	224
Handlungsräume	226
Tages- und Jahreszeiten	227
Die Liebhaberin und ihre Regeln	229
Selbst- und Fremdbild	233
 III. Existenz in Moll – das süße Mädel bei Else Feldmann	238
A. „[...] sie muß verdienen“ – süßes Mädel werden	244
B. „[...] kein Glück“ – Das Dasein der süßen Mädel	250
1. <i>Hände</i> – „sie friert“	251
2. <i>Fanny</i> – „sie arbeiten neun Stunden am Tag“	258
3. <i>Im Warenhaus</i> – „die Lustigkeit und Koketterie früherer Tage sind dahin“	263
4. <i>Herr Janek</i> – „nicht mehr aufrecht und schlank“	268
5. <i>Vor dem Kino</i> – „ich könnt seelisch erkranken“	275
6. <i>Liebe ohne Hoffnung</i> – „fertig mit meiner Lebensfreude“	280

C. „[...] ich will fort“ – der Ausstieg des süßen Mädels	283
1. <i>Die Erinnerung</i> – der Weg in die Ehe	284
2. <i>Absalon</i> – die Umkehrung der Verhältnisse	287
Schlussbemerkung	293
Siglenverzeichnis	297
Abbildungsverzeichnis	298
Literaturverzeichnis	299
I. Primärliteratur	299
II. Literarische, lexikalische, philosophische und zeitgenössische Quellen	302
III. Sekundärliteratur	305
Dank	311
Register	312